

- Cassida ferruginea* Gz. Von Herrn Rektor Hedwig bei Nimkau Kr. Neumarkt auf einer Wiese gestreift. VI. 30.
- Notaris acridulus* L. a. *punctum* F. In Schlesien häufig wie die Art.
- Baris laticollis* Mrsh. In einer Sandgrube. Paschkerwitz Kr. Trebnitz IV. 30.
- Sphenophorus piceus* Poll. Je ein Stück von Herrn Sauer bei Ndr. Lomnitz Kr. Hirschberg und Herrn Rektor Hedwig bei Nimkau Kr. Neumarkt erbeutet.
- Bradybatus Kellneri* Bach. Von Ahornbäumen geklopft. Neumarkt. VI. 29.
- Nanophyes circumscriptus* Aub. a. *Lebedewi* Rtrr. Breslau. VI. 30.
- Magdalis phlegmatica* Hbst. Von Kiefern geklopft. Ohlau. Nimkau Kr. Neumarkt. V. 30.
- Rhynchites aequatus* L. a. *Paykulli* Schilsky. In Schlesien häufig wie die Art.
- Dryocoetes alni* Georg. Breslau. VI. 30.
- Aphodius granarius* L. a. *concolor* Muls. Breslau. Ohlau. Oberrnigk.
- A. limbolarius* Rtrr. Altvatergeb. (Hohe Heide) VI. 29.
- Melolontha melolontha* L. Von dieser Art fing Herr Tietze, Breslau, einen Zwitter. Breslau. V. 29.

## Frühlingssammeltage auf Corsica.

Von Hans Wagner, Berl.-Mariendorf.

(Fortsetzung).

Ich schlug mich nun zurück durch das Dornengewirr zur Chaussee, die dem Tal des Taravo folgt. Erst wurde der Uferzone dieses ganz ansehnlichen Gebirgsflusses das nötige Augenmerk verliehen, das aber leider sehr geringe Erfolge zeigte. Nun ging es talaufwärts der Chaussee entlang, nach günstigeren Sammelmöglichkeiten ausspähend. Bald hinter dem Örtchen Bains de Guitera liegt ein großes Sägewerk und in dessen unmittelbarer Nähe lagen in dem feuchten Wiesengrund der hier das Tal verbreitert, zur Straßenpflasterung bestimmte, große Granitplatten. Als ich die erste dieser schweren Platten umdrehte, kamen gleich einige *Carabus Genei* und einige *Percus grandicollis* zum Vorschein, ein verheißungsvoller Anfang. Mein Reisegefährte war indessen auch herangekommen und nun ging es gemeinsam an die Arbeit, die ein erfreuliches Resultat lieferte; ca. 25 *Car. Genei* und eine ganz erhebliche Anzahl *Percus grandicollis*, darunter einige Riesenkerle, nebst allerlei Harpalen, Amaren und anderen Klein-Carabiden mußten ihr Leben lassen. Nachdem auch die letzte Platte umgedreht war, hielten wir nach anderen Sammelplätzen Umschau, es war aber nichts rechtes mehr zu finden. Das Abklopfen der

einzelnen Weidenbüsche und das Abkötschern der noch taufeuchten Wiesenvegetation lieferte ein recht klägliches Ergebnis. An einem der alten Eucalyptusbäume, die hier ab und zu an der Chausse stehen, fanden sich unter den Rindenschuppen einige *Helops coeruleus*, mehrere *Cardiophorus argiolus* und verschiedene Dermestiden und Coccinelliden. Gegen Mittag kehrten wir in unser „Grandhôtel“ zurück und nach einer ganz erträglichen Mahlzeit verließen wir um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr nachm. mit dem Postauto das schöne Tal des Taravo, um die nächste Etappe unserer Reiseroute, die Geburtsstätte des großen Corsen Napoleon und heutige Hauptstadt Corsicas, Ajaccio, zu erreichen. Erst ging es bis St. Marie-Siché den selben Weg zurück; von hier ab wendet sich die Straße scharf westwärts, ein schönes und wechselvolles Landschaftsbild durchschneidend, sich immer tiefer senkend, der Meeresbucht von Ajaccio zu, das wir gegen 6 Uhr abends erreichten. In dem sehr empfehlenswerten, am Hauptplatz gelegenen „Hôtel de la France“ nahmen wir Quartier, wo wir für einen relativ billigen Preis, bei ausgezeichnete r Pflege ein nahezu „fürstliches“ Zimmer mit Balkon, der einen herrlichen Ausblick auf das Meer bot, zugewiesen erhielten. Ein kleiner Abendspaziergang auf der schönen Strandpromenade brachte noch einige *Carabus morbillos.-corsicus* und mehrere *Thorectes intermedius-areolatus* ein. — Der nächste Tag galt dem Besuch des coleopterologisch berühmten Campo di Loro <sup>1)</sup>, jener ausgedehnten, flachen, sandigen Strandzone des Golfes von Ajaccio, wo sich die Gravone ins Meer ergießt. — „Campo di Loro“ ist auch eine kleine Haltestelle an der Bahnlinie Ajaccio-Corte, da aber nur 2 Züge, einer ganz früh morgens und einer am späten Nachmittag, hier halten, nahmen wir eine Taxe und fuhren bis hart an den Campo di Loro heran. Schon beim Betreten dieses eigenartigen Geländes luden zahlreiche Büsche der *Genista corsica* zum Klopfen ein. Der Klopftrichter wurde also sofort in Aktion gesetzt und das Ergebnis war ein überaus günstiges. *Tychius bivittatus*, *Apion subparallellum* und *fulvum*, diverse Canthariden und mehrere Lariiden-Species und der hübsche *Pachybrachis cinctus* wurden in Anzahl eingeheimst, hingegen blieb die interessante *Machomena lineata* leider in recht beschränkter Zahl hinter den anderen erwähnten Arten zurück. — Allmählich hatten wir uns klopfenderweise an die Mündung der Gravone herangebürscht. Eine dichtere Sumpflvegetation bedeckte den feuchten flachen Uferboden, die wieder neue Arten lieferte. Vor allem saß an einer hohen, *Valinsneria*-ähnlichen Pflanze, die Blätter siebartig durchlöchernd, in ziem-

1) Die Schreibweise für dieses Gelände ist sehr verschiedenartig; die Eisenbahnstation schreibt sich wie oben; man findet aber auch die Schreibweisen: Campo de l'Oro, Campo dell Oro und Campo di l'Oro.

licher Anzahl die stattlich-große *Haltica impressicolles* Reiche. An *Mentha*-Büschchen fand sich neben zahlreichen *Ceuthorrhynchus melanostictus* leider nur ein einziges *Apion consors* Db., während daselbst an *Rumex hydrolapathus* *Apion hypdrolapathi* in beliebiger Anzahl zu sammeln war. In der Nähe des Ufers standen auch einige mächtige Büsche der *Scrophularia aquatica*, der Nährpflanze des hübschen, endemisch-corsischen *Cionus distinctus* Db., den Freund Neresheimer hier 1905 in Anzahl erbeutete. Zu meinem großen Leidwesen blieb uns aber hier, wie später noch an anderen Stellen wo die Pflanze stand, jeglicher Erfolg versagt; weder an den Pflanzen selbst, noch durch Beräuchern des Bodens an den Wurzelpartien der Pflanzen, konnte auch nur ein Exemplar gefunden werden; offenbar war die Zeit für die überwinterten Imagines vorüber, aber auch Larven waren noch nicht zu finden. Nun wandten wir uns dem Wasser zu. Unmittelbar vor ihrem Einfluß ins Meer bildet die Gravone ein breites, flaches Delta mit seichten, sandigen Ufern und ruhigem, kristallklarem Wasserspiegel. Hier trieben sich Hunderte von Wasserkäfern herum. Am Boden in dem flachen Wasserbecken saßen dutzendweise *Laccobis Mulsanti* sbsp. *femoralis* Rey und *Revellierei* Perr., die man bequem mit der Sammelpinzette aus dem Wasser herausholen konnte, und verschiedene Dytisciden, wie z. B. *Bidessus geminus* v. *corsicus*, *Yola bicarinata* sbsp. *obscurior* Db., *Graptodytes flavipes* sbsp. *manducus* Schauf., ein *Deronertes Martini* Frm. und verschiedene gewöhnlichere Arten konnten gleichfalls leicht mit der hohlen Hand oder mit den Fingern herausgefischt werden, so daß sich eine Benützung des Wasserkötschers vollkommen erübrigte. Auf dem feinsandigen, feuchten Uferboden lief in überaus flüchtiger Weise, gleich unseren *Bracteon*-Arten oftmals auffliegend, zu Hunderten *Bembidion Küsteri* umher, und unter kleineren Geröllsteinchen war auch hier wieder der niedliche *Lionychus Sturmi* zuhause. Nachdem wir auch hier unseren Käferhunger gründlich gestillt hatten, ging es auf die Suche nach den gewünschten, hier vorkommenden Tenebrioniden. Auf dem kiesigen Strand der Meeresküste lagen auch zahlreiche größere Steine, die umgedreht wurden, aber keines der gewünschten Tiere und überhaupt nur eine höchst kümmerliche Ausbeute an wenig bemerkenswerten Arten lieferten. Wir wandten uns daher alsbald wieder von der Küste ab, der schütterten Macchie zu. Etwa 75—100 Schritte von der Brandungszone ab, fand ich einen schmalen Gürtel der mit einer *Euphorbia*-spec., die dichtere Bestände bildete, besiedelt war. Diese verleiteten mich sofort, an den Wurzeln der Pflanzen den kiesigen Sand „auszubuddeln“, hatte ich doch in Sizilien am Strande von Messina unter den vollkommen gleichen Verhältnissen eine reiche Beute gemacht. Also ging es an die Arbeit und schon bei

der 2. oder 3. Pflanze zeigte sich der erhoffte Erfolg. Beim Umwühlen des lockeren Bodens fielen gleich ein halbes Dutzend des eigenartigen endemisch-corsischen *Sinorus Colliardi* Frm. heraus, und im Zeitraum von einer knappen Stunde konnte jeder von uns eine stattliche Zahl dieser einen der gewünschten Tenebrioniden-Arten sein Eigen nennen. Waren wir nun über das Geheimnis der Lebensweise der einen Art orientiert, so hieß es nun, den beiden anderen hier vorkommenden aber noch vermißten „Scharzen“, der *Tentyria ligurica* sbsp. *dentibasis* Rtt. und der *Pachychila Servillei* auf die Spur zu kommen. Wie so oft beim Sammeln, trug auch hierzu wieder einmal der Zufall sein Schärfflein bei. — Es war inzwischen auch wieder die Stunde gekommen, wo man dem leiblichen Wohl seinen Tribut zollen mußte. Die Sonne brannte erbarmungslos auf den sandigen Strand hernieder und wir suchten daher unter einem der höheren Genistabüsche etwas Schatten, um unser frugales Mahl einzunehmen; die Meeresbrandung bescherte uns dabei mit ihrem eintönigen, donnernd-zischenden Getöse ein eigenartiges „Tafelkonzert“. Während wir nun hier saßen, aßen und auf dem kiesigen Sand unserer Lagerstätte nach Anthiciden und anderem Kleingetier Umschau hielten, krabbelte plötzlich in meiner nächsten Nähe unter einem vertrockneten Kuhfladen eine *Pachychila Servillei* hervor. Damit war uns auch der Fingerzeig gegeben, wie wir dieses Tieres habhaft werden könnten, denn offensichtlich hatte das Tier in Ermanglung größerer Steine, die hier vollständig fehlten, den ausgetrockneten Kuhfladen als Unterschlupf erwählt. Nach vollendeter Mahlzeit und kurzer Rast, lenkten wir unsere Schritte wieder tiefer in die schütterere Macchie hinein, wo wir beim Ankommen eine kleine Rinderherde weiden sahen und so die Aussicht bestand, Kuhfladen in der geeigneten Beschaffenheit in größerer Menge zu finden. Sozusagen „programm-mäßig“ verlief unser Vorhaben und unsere Erwartungen wurden reichlich erfüllt, denn wir konnten auch von dieser Tenebrionide nunmehr eine erhebliche Anzahl Exemplare einsammeln. Am Heimweg konnten wir dann auch noch mehrere Stücke frei umherlaufend einsammeln, ein Beweis, daß die Art die heißen, sonnigen Tagesstunden meidet und erst bei untergehender Sonne ihr Versteck verläßt, während ihr naher Verwandter, *Tentyria ligurica* sbsp. *dentibasis* gerade die gegenteilige Lebensweise zu führen scheint und sich in den heißesten Mittagsstunden in höchst agiler Weise frei herumtreibt, worauf ich noch zu sprechen komme. —

Noch einmal wurde der Klopffrichter seinem Zwecke zugeführt und noch einmal wurden die üppigen Genistabüsche gründlich abgeklopft, in der Hoffnung, die im männlichen Geschlecht durch ihre geradezu barocken Hinterschienen ausgezeichnete *Machomena lineata* noch in einiger Anzahl

erbeuten zu können, aber der Erfolg blieb leider auch diesmal aus; ein einziges Exemplar gelangte noch in meinen Besitz.

Da das letzte Züglein, welches in der primitiven Station Campo di Loro hält und welches wir zur Heimfahrt benutzen mußten, gegen 6 Uhr abends daselbst eintrifft, mußten wir früher als uns lieb war unseren Sammeleifer bändigen und den Rückweg antreten. Kurz vor der Bahnstation fanden wir noch einen kleinen feuchten Graben, aus dessen lehmigem Boden beim Treten allerlei Staphyliniden, Carabiden und Heteroceren usw. hervorkamen, vor allem zahlreichere *Dyschirius chalybaeus*; an einer alten, mächtigen Pappel, unmittelbar am Bahndamm, konnten noch drei schöne Exemplare des *Morimus asper* vom Stamme abgelesen werden. Damit war unser erster Besuch des Campo di Loro beendet. Reich belohnt, aber auch reichlich müde langten wir gegen 7 Uhr in unserem Hôtel an. Nach der wohlverdienten, vorzüglichen Mahlzeit unternahmen wir wieder einen kleinen Spaziergang am nahen Strand und erfreuten uns an dem herrlichen Farbenbild, das die mit Recht ihren Namen führenden, nahen „Iles sanguinaires“ — aus leuchtendrotem Granit aus den grellblauen Fluten aufragend! — bei über dem Meeresspiegel niedersinkender Sonne, boten.

Der nächste Tag galt abermals dem Campo di Loro, war doch bei der eigenartigen Gestaltung des Terrains und der Mannigfaltigkeit seiner Vegetation anzunehmen, daß noch manche für uns neue Art der Lohn unserer Mühe sein könnte. Wir entschlossen uns diesmal sogar, um die Zeit gründlicher ausnützen zu können, mit dem ersten Züglein um  $\frac{1}{4}$  7 Uhr früh zu fahren, was immerhin ein Opfer an der nötigen Ruhe bedeutete, denn wenn man Wochen hindurch tagtäglich von früh bis abends an der „Arbeit“ ist, so ist eine längere Nacht- oder Bettruhe durchaus nötig und verständlich! Es hieß also diesmal um 5 Uhr Früh die „Federn“ verlassen, um noch die nötigen Vorbereitungen treffen, das „Rüstzeug“ in Ordnung und den nötigen Tagesproviant zurechtmachen zu können. Kurz nach 7 Uhr betraten wir bereits den Campo di Loro, wandten uns aber diesmal mehr nach Nordosten. Die Sammelmethode und die Sammelergebnisse blieben zunächst die gleichen wie am Vortage; erst gegen Mittag hin kamen wir auf eine etwas höher gelegene, terrassenförmig über dem Meeresniveau gelegene Fläche, mit ziemlich grobkiesigem Boden, offenbar eine ältere Alluvion der Gravone. Hier wuchs in dichteren Beständen jene zierliche *Silene*, die uns schon von Sta. Manza bei Bonifacia bekannt war, und auf der sich auch hier wieder *Sibinia attalica* in schönen, frischen Stücken in Anzahl fand. Auf höheren Pflanzen saßen allerlei Canthariden, Cerambyciden, wie *Dillus fugax*, *Carthallum ebulinum*, *Stenopterus rufus* und auf einer Umbellifere saß sogar, obwohl

hier weit und breit kein größerer Strauch oder Baum stand, ein *Cerambyx Scopoli*! Plötzlich gewahrte ich ein schnell laufendes, schwarzes Tier, es war die erste *Tentyria*. Nun war das Signal gegeben und wir zogen auf die Jagd nach diesem Tiere aus. Erst ging es verdammt langsam, bis ein zweites und drittes Exemplar erhascht werden konnte; aber je höher die Sonne stieg und je mehr wir uns dem Steilrand näherten, mit dem diese Terasse gegen das Meer abfiel, um so zahlreicher wurden die Tentyrien, die ganz analog dem Verhalten der *Tentyria Peirolerii* in den Bergen Albarracins, eilig wie eine Carabide in der Sonnenglut dahirannten. — Noch einmal wurde nach kurzer Mittagsruhe dem Meeresufer ein Besuch abgestattet, noch einmal suchten wir unsere Sammelstellen vom Vortage auf, im allgemeinen gleich günstige Resultate, aber keine nennenswerten Neufunde erzielend. Um 6 Uhr ging es wieder zurück nach Ajaccio, das wir am kommenden Morgen zu verlassen gedachten. Ein Besuch des Geburtshauses Napoleons und ein kleiner „Bummel“ durch die vielfach von stattlichen Palmen besäumten Straßen Ajaccios beschloß unseren Aufenthalt auf diesem schönen Fleckchen Erde.

Der nächste Morgen brachte uns mit dem 7-Uhr-Zug an unser nächstes Reiseziel, das mir von den Aufsammlungen Leonhards her wohlbekannte Bocognano, eine Station vor dem höchsten Punkt, den die Bahnlinie Ajaccio-Corte durchschneidet, Vizzavona, gelegen. Ein idyllisches, ruhiges Gebirgsdörfchen, mit herrlichem Ausblick auf die schneegekrönten Häupter der korsischen Hochgebirgswelt, den Mte d'Oro, Mte Renoso, usw. Aber noch idyllischer war unser Quartier, ein kleines, etwas außerhalb des Örtchens an einer Berglehne gelegenes, im Schweizerstil erbautes Hôtel, „Beau-se-jour“, das von zwei Brüdern bewirtschaftet wurde, die in deutscher Kriegsgefangenschaft waren und von denen der eine infolgedessen ein ganz leidliches Deutsch sprach, und wo wir eine überaus freundliche Aufnahme fanden. Unmittelbar hinter dem Haus auf der Berglehne begann unser „Jagdgefilde“. Von den auch hier wieder zahlreich stehenden Ginsterbüschen klopften wir nebst den unvermeidlichen Lariiden verschiedene Apion-Arten in Anzahl, während die Büsche der *Erica arborea* neben *Colaspidea oblonga* und einigen *Nanophyes niger* Waltl. ziemlich zahlreiche *Pachybrachis scriptus* sbsp. *erycinus* Géné ergaben. Auf der Höhe dieses kleinen Berges fand sich eine dichtere Macchie, von einzelnen *Pinus laricio-corsicana* durchsetzt, die eine dickere Humusdecke bildete; da diese schon infolge der „Bergfeuchtigkeit“ des unterliegenden Felsbodens und auch infolge der stärkeren Betauung eine relativ große Feuchtigkeit aufwies, waren die Chancen auf ein günstiges Siebergebnis weit größere als an den bisher erprobten Lokalitäten. Das

Sieb wurde also nach längerer Pause wieder einmal in Tätigkeit gebracht, und der Erfolg war zu unserer Freude diesmal tatsächlich kein geringer! Mehrere *Mycetoporus*-Species, darunter *angularis* Rey, *Baudueri* sbsp. *Revelierei* Rey und zwei Exemplare einer noch nicht geklärten Art, eine kleine Anzahl Exemplare des endemisch-korsischen *Stenus sparsus* Fauv. nebst zahlreichen *Sten. elegans*, *scaber* und *aceris*, *Airaphilus corsicus*, von dem besonders Vater Kämmerer ein ganzes „Nest“ aushob, vor allem aber eine *Amarochara cribripennis* Rey (!), ein *Trimium Diecki* Rtt., mehrere *Brachygluta corsica* Sauhy, sowie zahlreichere *Peritelus obscurus* sbsp. *Ferdinandi* St. Cl. Dev., *Peritelus muscorum* Db. und *P. squamulatus* Rche. bildeten die „Elite“ unter den zahlreichen übrigen Gesiebetieren. — Auf der Nordseite grenzte ein brausendes Gebirgsbächlein den Hügel gegen ein breites, sanft geneigtes Wiesengelände ab; an einer flacheren Stelle bildete der Bach am jenseitigen Ufer eine schöne Kiesbank, die mir Erfolg zu versprechen schien. Ich setzte also über den Bach und machte mich an die Arbeit. Schon beim Durchwühlen des lockeren Schotters stoben eine ganze Anzahl brauner und blauer Bembidien in Eile auseinander und der Exhaustor mußte tüchtig in Aktion gesetzt werden, um all der Flüchtlinge habhaft zu werden. Es waren zumeist *Bemb. decorum* sbsp. *Caraffae* Dev. und *Bemb. Bugnioni* Dan., aber unter den braunen Bembidien fanden sich auch die ersten Stücke des interessanten, edemisch-korsischen *B. Vodozi* Dev., das wieder einen sehr begehrten und erfreulichen Zuwachs in unserer Gesamtbeute repräsentierte. Unter den größeren Steinen fanden sich dann zahlreichere *Neobisnius orbis* Ksw., *Actobius signaticornis*, *Philonthus badius* Ksw., *Phil. aterrimus* Grvh., *Gauropterus fulgidus* und ein *Lathrobium picipes* E. — Auf dem Wiesenhang lieferten mehrere Büsche einer *Hypericum* spec. eine kleine Anzahl *Chrysomela quadrigemina* sbsp. *alternata* Suffr., während sich auf dem die Wiese durchschneidenden Weg mehrere *Thorectes geminatus* an den herumliegenden Mauleselxcrementen gütlich taten, und unter diesen einige *Hister pustulosus* Géné aus dem von gewöhnlichen Aphodien aufgelockerten Boden herausgeholt werden konnten; an trockeneren und sandigeren Stellen dieses Weges trieb sich aber *Cicindela campestris* sbsp. *corsicana* in überaus flüchtiger Weise herum, so daß nur wenige Exemplare zu erhaschen waren. — Den nächsten Tag verbrachten wir mit gleich günstigen Ergebnissen an denselben Sammelstellen und am späteren Nachmittag verließen wir Bocognano, um das, von allen Entomologen, die diese schöne Insel besammelten, so sehr gerühmte Vizzavona noch vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen.

(Schluß folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Frühlingssammeltage auf Corsica 48-54](#)